

## **Die Macht der Alten**

### **Warum die Jugend zum Problemfall erklärt wird**

Ein Gastkommentar in der „Welt“ von Birgitta von Lehn

Die Autorin hat ein Thema enttabuisiert, das ich, ergänzt mit einer eigenen Meinung, das ich den CDU-Mitgliedern, überaltert wie ich, nicht vorenthalten möchte.

In einem nördlichen Bundesland sind die Schulferien gerade zu Ende. Pünktlich zum Schulstart killt eine kreischende Motorsäge eine Reihe hochgewachsener Laubbäume. Die dahinter liegende Wiese war bis vor Kurzem ein Tummelplatz für bewegungshungrige Kinder. Auf dem Gelände entstehen „Seniorenerechte Wohnhäuser“. Diese sind aber nur Häuschen, die nur aus einem Erdgeschoss bestehen, weil alte Menschen bzw. die, die es bald werden wollen, keine Treppen mögen. Rundherum gibt es einen schmalen Grünstreifen, dessen Bearbeitung im Alter auch noch im Alter bewältigt werden kann.

Die Kinder haben nun keine Wiese mehr zum Spielen. Schließlich können sie auch keine Nutzungsgebühr für die Wiese zahlen und so hat die Gemeinde eben die Wiese veräußert. Für einen Spielplatz wäre die Wiese auch viel zu schade gewesen. Den richtet man lieber dort ein, wo man für das Grundstück kaum Geld bekommt, weil eine laute Straße daneben liegt. Also dann lieber die Streichholzschachteln von kleinen Häusern, in denen künftig alte Menschen wohnen. Sind wir nun eine Altenrepublik? Solange sie fit sind, beherrschen sie das Bild. Selbst die Tennisvereine klagen nicht über Nachwuchs. Die Alten haben noch erstaunlich Lauffähigkeiten und wollen sie auch trainieren und den Nachwuchs nach 17:00 Uhr nicht mehr auf den Platz lassen. Schüler sitzen aber häufig bis nachmittags in der Schule, werden im Hort betreut und machen dort auch ihre Schulaufgaben. Außerdem wird zu recht die Ganztagschule propagiert. Die Senioren haben dagegen den ganzen Tag frei. Ein Vater wurde gefragt, warum er sich nicht beim Vorstand beschwere. „Wie denn, fragte der Vater. Im Vorstand sitzen doch nur die Alten. Ich bin der einzige jüngere und habe keine Chance“.

Liebe Leser! Entstehende Ähnlichkeiten sind rein zufällig. Ich habe aber vernommen, dass Jugendliche den Sportplatz gerne am Wochenende und auch abends benutzen würden. Viele Jugendliche lechzen nach einer körperlichen, sprich sportlichen Betätigung, nach getaner Arbeit, weil sie sich eben nicht auf die faule Haut legen, nur in die Glotze oder auf den Computerbildschirm gucken wollen. Nicht alle sind schließlich Krawaller und Zerstörer von öffentlichen Einrichtungen. Die Mehrzahl gehört zu den Anständigen und möchte sich auch in der Gemeinde betätigen und sich sogar nützlich machen. Geben wir ihnen eine Chance. Hören wir ihnen zu, wenn sie ihre Vorstellungen entwickeln, die nicht immer altengerecht sind. Toleranz gehört doch zum Alter!

Nur am Rande: Erinnert diese Beschreibung nicht an die neuen Häuser im Gruscheweg? Was wird aus dieser Siedlung in 20 Jahren? Die Verdichtung in Neuenhagen bedingt auch ein größeres Verkehrsaufkommen mit Lärmbelästigung und Verschmutzung. Eltern mit Kindern sehen diese Entwicklung mit einer gewissen Sorge. Ich auch.

Dr. Else Ackermann

25.08.08